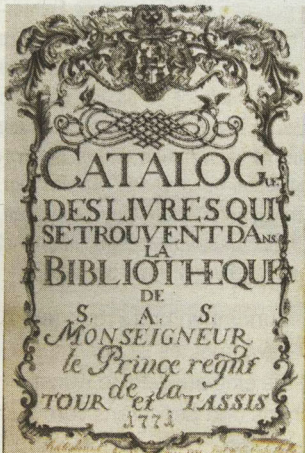


„Man fühlt sich [in Bibliotheken] wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“ Johann Wolfgang von Goethe, 1801 nach dem Besuch der Göttinger Bibliothek

Ein Gespräch mit Dr. Peter Styra, Leiter der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek



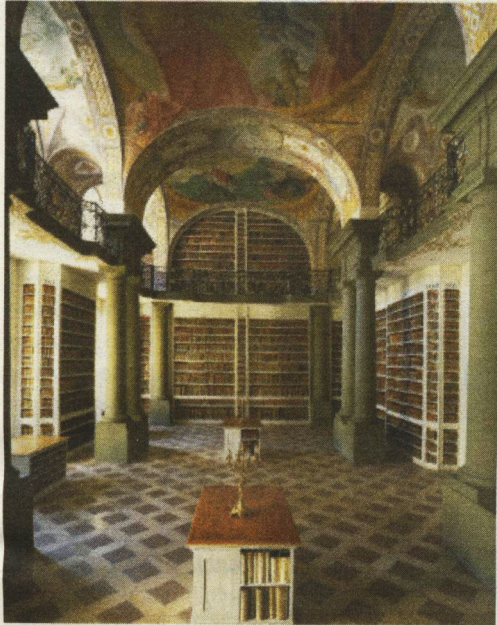
DIE FÜRST THURN UND TAXIS HOFBIBLIOTHEK: SEIT 230 JAHREN IN UNGEBROCHENER TRADITION



Klöster und Schlösser haben oft die prächtigsten Bibliothekssäle: Waldsassen, Admont, Kremsmünster, die Anna-Amalia-Bibliothek und auch der Asamsaal in Schloss St. Emmeram. Warum ist das so?

Im Mittelalter verfügten die Klöster als Bildungsträger, als Hort des Wissens und der Forschung über Bibliotheken. Wertvolle Handschriften wurden sorgsam und sicher in der Bibliothek verwahrt und im Scriptorium vorgelegt. Denken Sie nur an den schrulligen Mönchsbibliothekar in *Der Name der Rose*, der den Mönchen die Schriften aus dem Bibliotheksturm gebracht hat. In der Renaissance und mit der Erfindung des Buchdrucks diente der Aufbau einer Bibliothek mehr und mehr auch dem Prestige. Die wundervollen Bibliotheken als Prunk- und Repräsentationsräume entstanden vor allem im Barock. Mit architektonisch aufwändig gestalteten Büchersälen wollte man repräsentieren, umgab sich mit Statussymbolen, man wollte nicht nur den materiellen, sondern besonders auch den geistigen Besitz demonstrieren. Im Zeitalter der Aufklärung wird dieser Aspekt immer wichtiger, der Aufbau einer guten Bibliothek wird zum geistesgeschichtlichen Renommeeprojekt. Insbesondere Reichsklöster leisteten sich prachtvolle Bibliotheken. Der prunkvolle Asamsaal von Kloster St. Emmeram, also der Bibliothekssaal des ehemaligen Reichsstifts, wurde 1739 fertiggestellt, nachdem das Kloster gefürstet worden war. Die fürstliche Hofbibliothek wurde hier erst nach 1812 eingerichtet, als Thurn und Taxis die Klostergebäude bezogen hatte. Die Bücher und Handschriften aus der Klosterzeit waren nach der Säkularisation 1810 weggenommen. Aus den Beständen des Reichsklosters St. Emmeram befindet sich nicht ein Werk in der Hofbibliothek. Die wertvollen Bestände gingen in die königliche Bibliothek nach München, alle anderen in die neue königliche Bibliothek für den Regenkreis, die heutige Staatliche Bibliothek Regensburg. Unter fürstlicher Ägide wurden die ursprünglichen, aber in dieser Zeit „unmodernen“ Asam-Fresken des Bibliothekssaals klassizistisch übermalt und gerieten 150 Jahre lang in Vergessenheit. Erst bauliche Schäden in den Gewölben des Saales machten in den 1960er-Jahren eine Renovierung notwendig. Dabei stieß man auf die barocken Deckenbilder von Cosmas Damian Asam. Fürst Franz Joseph traf die Entscheidung, die Fresken freizulegen und das ursprüngliche Aussehen wieder herzustellen. So haben wir heute die Originalfresken von Asam, es ist der einzige von ihm ausgemalte Bibliothekssaal und sein letztes Werk, er starb 1739. Nachdem die Bücher des Klosters nicht mehr vorhan-

den waren, wurden im Asamsaal etwa 15.000 Bände aus dem Altbestand der fürstlichen Hofbibliothek aufgestellt und ihm so sein barockes Aussehen zurückgegeben. Das Aufdecken der Asamfresken galt 1965 als größte Kunstentdeckung in Bayern im 20. Jahrhundert. Heute zählt der Asamsaal zusammen mit den darin aufgestellten Büchern zu den wenigen Bibliothekssälen in Süddeutschland, die von der Ausstattung bis zum Buchbestand eine ästhetische Einheit bilden, und noch heute heißt der gesamte



Schlossflügel, in dem sich die Hofbibliothek befindet: „Bibliothekstrakt“. Der Asamsaal ist aus konservatorischen Gründen für die Öffentlichkeit allerdings nicht zugänglich. Nur dieses Jahr zum Jubiläum gibt es Führungen am Tag des offenen Denkmals.

Seit 230 Jahren nun ist die Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek für die Allgemeinheit geöffnet? Warum? Was versprach sich Fürst Carl Anselm davon?

Bereits 1782 hatte Fürst Carl Anselm seine Bibliothek für die Gesandten des Immerwährenden Reichstags geöffnet. Es erwies sich schlicht als Notwendigkeit, entsprechende Nachschlagewerke bereitzuhalten, wenn es etwa juristische, geografische, kameralistische, medizinische, theologische oder historische Fragen zu klären galt. Als Prinzipalkommissar sah er es als seine Aufgabe an, den Gesandten und Bediensteten des Reichstags Lesestoff sämtlicher Fachrichtungen zur Verfügung zu stellen. Die fürstliche Bibliothek war also als Universalbibliothek angelegt. Bis 1816 war sie übrigens im fürstlichen Verwaltungsgebäude Gesandtenstraße 5, der späteren Schnupftabakfabrik, untergebracht. Ab 1787 wurde die Hofbibliothek dann auch für die Allgemeinheit geöffnet. Ganz im Sinn der Aufklärung wollte Carl Anselm Zugang zu Informationen und Wissen gewähren. Regensburg hat ihm un-

ter anderem auch die Allee zu verdanken, deren Anlage ebenfalls dem Gedankengut der Aufklärung entspringt. Allen Bürgern sollte auch die Natur nahegebracht werden. – Fürst Carl Anselm sorgte dafür, dass der Buchbestand der Hofbibliothek ständig erweitert wurde. Aus den 2330 Bänden im Jahr 1773 waren 20 Jahre später bereits 50.000 Bücher geworden. Er ließ ganze Bibliotheken überall im Reich aufkaufen, alle 2500 thurn und taxisschen Poststationen im Reich waren angewiesen, interessante Bücher sowie Neuerscheinungen aufzukaufen und nach Regensburg zu schicken. Ein für das 18. Jahrhundert gigantisches Unterfangen beim Büchererwerb! Das Haus Thurn und Taxis gehört zu den ersten Adelshäusern, die ihre Bibliothek für die öffentliche Nutzung freigaben und wohl zu den letzten, bei denen das noch so ist. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass das Fürstenhaus neben der Hofbibliothek für die eigene Verwaltung immer auch eine Amtsbibliothek unterhielt. So hatte man beispielsweise Mitte des 18. Jahrhunderts die aktuellsten Werke zur Forst- und Landwirtschaft erworben, da diese für den Aufbau dieser neuen Wirtschaftszweige notwendig waren. Auch diese Werke fanden dann Eingang in die Hofbibliothek.

Welche Bücher wurden in der Hofbibliothek verwahrt? Welche heute?

Wie schon gesagt, es handelte sich zunächst um eine Universalbibliothek, die das breite Spektrum aller Wissenschaftsdisziplinen abdeckte, aber auch belletristische Werke sowie Kartenwerke, Atlanten und Kunstbücher. Heute konzentriert sich unser Sammelgebiet auf die Bereiche Post- und Kommunikationswesen, Adels- und Kunstgeschichte sowie Wissenschafts- und Geistesgeschichte. Eine Sonderstellung nimmt die Musikaliensammlung ein, die mittelalterliche Choralhandschriften, barocke Opernpartituren und klassische Sinfonien umfasst. Auch die privaten Bücher von Familienmitgliedern des Hauses Thurn und Taxis kommen in der Regel nach einiger Zeit in die Hofbibliothek, sodass sich auch Belletristik, Kunstbände und Literatur aus aller Herren Länder hier finden. Diese bekamen früher den Stempel „Geschenk Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht“. Einige Sammlungen wie die Briefmarken-, die Kupferstich- und die Münzsammlung zählen ebenso zur Hofbibliothek. Wenn ich anmerken darf: der Unterschied zwischen Bibliothek und Archiv. Denn grob gesagt, befinden sich im Archiv ungedruckte Akten, Dokumente und Urkunden, in der Bibliothek dagegen gedruckte Werke. Die Bibliothek umfasst aktuell etwa 240.000 Bände, die auf circa 4,5 Regalkilometern im Schloss untergebracht sind. Das Archiv mit Archivalien vom 9. bis 20. Jahrhundert bringt es auf stolze 5,5 laufende Regalkilometer. Beides, Hofbibliothek und Zentralarchiv, stehen der wissenschaftlichen

Forschung offen. Wir haben einen eigenen Lesesaal für unsere Benutzer, der von Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr geöffnet ist.

Welche Kostbarkeiten befinden sich in den Beständen?

Da kann man jetzt nur einige herausgreifen: Einmalige mittelalterliche Handschriften, rund 1200 Inkunabeln, also Bücher aus der Frühzeit des Buchdrucks um 1500, eine einmalige Ausgabe von Jans Eninkels *Weltchronik* von 1370, eine handschriftliche *Koran*-Ausgabe aus dem späten 15. Jahrhundert, eine deutsche handschriftliche Historienbibel von 1460, Hartmann Schedels *Liber chronicarum* von 1493, 1000 Bände zur Hippologie (Pferdekunde) vom 16. bis 20. Jahrhundert, Frühausgaben des Renaissancedichters Torquato Tasso, der ja zur Familie gehörte, Schillers Widmungsexemplar seines Dramas *Die Braut von Messina* an Fürstprimas Carl von Dalberg, zahlreiche Tafelwerke, Erstausgaben, seltene Bände und literarische Zeitschriften sowie Modejournale vom 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, worunter sich wundervolle und gesuchte Exemplare befinden. Etwa ein Prozent des Bestands stammt aus dem 15. Jahrhundert, drei Prozent stammen aus dem 16. Jahrhundert, zehn Prozent aus dem 17., 25 Prozent aus dem 18. und 19., der größte Teil aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Der konservatorische Zustand ist sehr gut, die klimatischen Bedingungen in den historischen Räumen sind nahezu ideal.

Worin liegt die Bedeutung der Hofbibliothek für Regensburg?

Sie ist Bestandteil der sehr reichen Bibliothekslandschaft unserer Stadt. Seit Familie und Unternehmen Thurn und Taxis in Regensburg sind (1748), ist auch alles Publierte, das mit Regensburg zu tun hat, Sammelgebiet. Ferner: Für alle, die über den Immerwährenden Reichstag forschen, ist die Hofbibliothek erste Adresse. Wir haben historische Literatur, aber auch aktuelle Publikationen dazu. Für den Reichstag maßgebliche Akten wie Versammlungsprotokolle (Comitialia) verwahrt das Hofarchiv. Allein die 1300 grafischen Blätter der Sammlung von Alois Resch mit Stichen zu und aus Regensburg aus dem 15. bis 19. Jahrhundert sind von unschätzbare lokalhistorischer Bedeutung. Die „Sammlung Resch“ wurde von Regina Simmerl im Rahmen ihrer Doktorarbeit in der Hofbibliothek neu verzeichnet und kunsthistorisch bearbeitet. Eine Dissertation, die in diesem Jahr mit „summa cum laude“ bewertet wurde.

Wer nutzt die Hofbibliothek? Was finde ich hier und sonst nirgends?

Wer zur Post- und Kommunikationsgeschichte forscht, kommt um die Hofbibliothek und das fürstliche Zentralarchiv nicht herum. Hier sind wir ganz klar eine der ersten Adressen weltweit! Ebenso, wer sich für Kultur, Geschichte und Kunst rund um Haus und Familie Thurn und Ta-

xis interessiert. Digitalisierungsaufträge zu diesen Fragen sowie zu allen möglichen Themen erreichen uns aus der ganzen Welt. International gefragt sind wir auch bei Musikwissenschaftlern und Musikern, aktuell mit Anfragen aus den USA, Japan, Tschechien und den Niederlanden. Die fürstliche Hofkapelle war in der Frühklassik neben den Orchestern in Mannheim und dem des Fürsten Esterházy, wo Joseph Haydn Hofmusiker war, das drittbedeutendste Hoforchester Europas. Es reiste mit dem Fürsten von Thurn und Taxis mit, teils quer durch Deutschland, und sog so auch neue Strömungen auf. Von daher ist in der Musikhandschriftensammlung noch mit einigen Überraschungen zu rechnen. Aus Beethovens Engagement als Hofkapellmeister wurde ja leider nichts und Mozarts Vaters Wunsch, den jungen Amadeus bei Thurn und Taxis vorspielen zu lassen, wurde leider nichts, weil er krankheitshalber in München bleiben musste. Wer weiß, die Musikgeschichte wäre vielleicht anders verlaufen ...

Ansonsten: Viele Studierende, nicht nur unsere Stipendiaten, nutzen die Hofbibliothek, viele Privatleute, die aus persönlicher Neigung forschen, sowie Heimat- und Familienforscher. Über den Online-Bibliothekskatalog (OPAC) kann man bequem Literatur aus der Hofbibliothek recherchieren. Es kommen aber ganz einfach auch Leute, die in Ruhe hier lesen wollen.

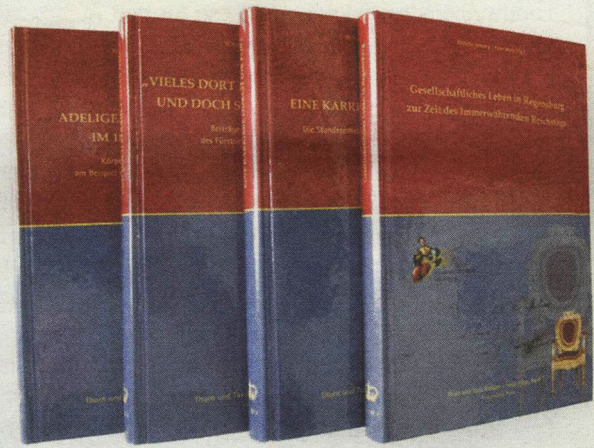
Zur Bibliotheksordnung: Ausleihe, Rückgabe, Kostenfreiheit ...

Ja, das möchte ich tatsächlich betonen: Es handelt sich bei der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek um eine Privatbibliothek, die aus freien Stücken vom Fürstenhaus der Öffentlichkeit zugänglich gehalten wird. Es gibt keinerlei staatliche Subventionen, das Fürstenhaus finanziert Unterhalt und Ausbau aus der eigenen Tasche. Das ist eine freiwillige Aufgabe, die die Tradition von Fürst Carl Anselm aufrechterhält. Buchausleihe ist grundsätzlich möglich, die Leihfrist für ausleihbare Bücher beträgt vier Wochen. Besuch und Nutzung der Hofbibliothek sind kostenfrei. Geöffnet ist von Montag bis Freitag jeweils von 8.00 bis 13.00 Uhr. Alle Besucherinnen und Besucher müssen sich ins Besucherbuch eintragen, das seit 1787 fast lückenlos geführt wird. Auch wenn unsere Fürstin oder unser Fürst in ihre Bibliothek kommen, tragen sie sich ein.

Sie sprachen die Stipendiaten schon an: Was hat es damit auf sich?

Fürst Albert I. gründete auf Wunsch seiner Tante Marie Sophie, einer Schwester von Fürstin Helene von Thurn und Taxis und Kaiserin Elisabeth von Österreich, 1926 die Franz-Marie-Christinen-Stiftung. Zweck der Stiftung ist die Aus- und Fortbildung hochbegabter junger Geisteswissenschaftler. Die Stiftung unterstützt ge-

zielt studentische Forschungsarbeiten zu Themen, die mit Geschichte, Kunst und Kultur rund um das Haus Thurn und Taxis zu tun haben, Themen zur Post- und Kommunikationsgeschichte, aber auch allgemein Themen, die aus den Beständen des Fürst Thurn und Taxis Zentralarchivs und Hofbibliothek erwachsen. Von Frau Simmerl habe ich ja schon gesprochen. Weitere Themen unserer Stipendiaten reichen von den politischen Beziehungen der Emmeramer Äbte im 13. Jahrhundert über Alexandrine von Taxis, die als Postleiterin im Dreißigjährigen Krieg als erste Unternehmerin in Deutschland gilt, bis zum adeligen Damenporträt zu Pferd oder der Repräsentationsdarstellung der fürstlichen Familie vom Ölgemälde bis zum Foto. Im Moment haben wir neun Doktorandinnen und Doktoranden aus verschiedenen Universitäten. Die Stiftung finanziert zudem die Publikation der jeweiligen Arbeit in unserer Reihe der „Thurn und Taxis-Studien“. Und keine Sorge, es ist keine Hofberichterstattung, die Freiheit der Wissen-



schaft ist selbstverständlich gewahrt, die jeweiligen Professoren sind die Verantwortlichen für die Themen. Unser Stipendienprogramm halte ich für einzigartig und sehr besonders und ich freue mich, dass wir damit an der Geschichte des Hauses so aktiv weiterarbeiten können.

Kooperationen. Mit welchen anderen Institutionen arbeitet die Thurn und Taxis Hofbibliothek zusammen?

Wir befinden uns im besten Benehmen mit den Fachbehörden, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Mit dem Staatsarchiv Amberg, dem Regensburger Stadtarchiv und der Staatlichen Bibliothek in Regensburg besteht engste fachliche und kollegiale Zusammenarbeit. Die Universitätsbibliothek unterstützt uns sehr tatkräftig bei der Buchverzeichnung, worüber ich sehr dankbar bin. Die Hofbibliothek ist Mitglied im Regensburger Bibliotheksverbund und von daher mit allen anderen Bibliotheken der Stadt vernetzt. Es gibt immer wieder fruchtbare Zu-

sammenarbeit wie aktuell mit der Bischöflichen Zentralbibliothek und der Staatlichen Bibliothek Regensburg bei der gemeinsamen Vortragsreihe „Musikalische Schätze in Regensburger Bibliotheken“. Ich denke auch an unsere Vortragsreihe zum Reichstagsjubiläum 2013, die wir in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Regensburg organisiert haben. Unsere Stipendiaten hielten dabei Vorträge aus ihrem jeweiligen Forschungsthemen rund um das 18. Jahrhundert. Wir hatten bei unseren 14 Vorträgen über 2500 Besucher! Die Vorträge wurden als Band sieben der „Thurn und Taxis-Studien“ publiziert.

Was ist anlässlich 230 Jahre Öffnung der Hofbibliothek für die Allgemeinheit geplant?

Die wissenschaftliche Arbeit, der Bibliotheksalldag, wenn man so will, hat grundsätzlich Vorrang. Wir haben 2017 drei neue „Thurn und Taxis-Studien“-Bände herausgegeben, weitere Publikationen und Beiträge zur Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek in Fachzeitschriften folgen.

Ansonsten beteiligen wir uns, wie schon erwähnt, in diesem Jahr am „Tag des offenen Denkmals“ am 10. September, der unter dem Motto „Macht und Pracht“ steht. Es wird Führungen in der Schatzkammer, im Schlosspark und auch in der Hofbibliothek inklusive Asamsaal geben.

Gestatten Sie abschließend die Frage zur Popularität der Hofbibliothek. Selbst viele Regensburger wissen kaum etwas darüber und in den üblichen Stadtführern wird sie kaum erwähnt.

Das ist oft so mit den besonderen Kleinodien! Kreuzgang, Prunkräume, Schlossfestspiele, Weihnachtsmarkt und Gartenschau erreichen Tausende von Interessierten, schon richtig. Die Fachwelt aber weiß sehr wohl um unsere Qualität. Hier genießen wir großes Ansehen. Mit jährlich gut 2500 Forschern sind wir für unsere Verhältnisse gut ausgelastet. Dennoch, die Tatsache, dass Regensburg mitten in der Altstadt eine derart besondere und hochkarätige private Institution mit nahezu ungebrochener Tradition seit 230 Jahren beherbergt, das darf gerne deutlich erwähnt werden.

Zur Person: Dr. Peter Styra M. A.

Jahrgang 1966, Studium der Germanistik, Geschichte, Historischen Hilfswissenschaften und Kunstgeschichte an der Universität Regensburg. Promotion zu den Nobilitierungen des Hauses Thurn und Taxis. Seit 1999 zuständig für Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Hofbibliothek und Museen, seit 2009 als Leiter.